

# Musik und gute Laune hoch 5



Sophie Lauerer singt „Die Unschuld vom Lande“, begleitet von Junna Narahashi am Klavier

## **Die Kulturgemeinschaft Fellbach startete mit einem musikalischen Feuerwerk in das neue Jahr. Bei der Neujahrsgala überzeugten fünf junge Solisten.**

**Fellbach** Mit einem bunten Strauß an Melodien aus Oper und Operette, Chanson, Jazz, Musical und Klezmer bereitete die Kulturgemeinschaft Fellbach den rund 300 Gästen einen beschwingten Einstieg in das neue Jahr. Unter dem Motto „Musik und gute Laune Hoch 5“ sorgten fünf junge Musikerinnen und Musiker an Violine, Klavier und Akkordeon sowie eine Sängerin für ein musikalisches Feuerwerk. Mit der Neujahrsgala im Uhlandsaal der Schwabenlandhalle setzte die Kulturgemeinschaft ihre beliebte Tradition der Neujahrskonzerte fort. Auf dem Programm standen unter anderem traditionelle Neujahrswerke wie Johann Strauß' „An der schönen blauen Donau“, romantisch-temperamentvolle Stücke von Frédéric Chopin, Brahms, Paganini und Gabriel Fauré, Arien aus Oper und Operette – wie Jacques Offenbachs „Barcarole“ und Giacomo Puccinis „Quando m'en vo“ aus „La Bohème“ – sowie Chansons, Tangos und Klezmer-Melodien.

Das überzeugende Konzept des Abends hatte Kulturgemeinschafts-Chefin Christa Linsenmaier-Wolf entwickelt. In ihrer Neujahrsansprache betonte sie die beglückende Wirkung von Musik in Krisenzeiten. Die Sopranistin Sophie Lauerer studiert im Master bei Ulrike Sonntag an der Musikhochschule Stuttgart. Sie ist wie die Pianistin Junna Narahashi Stipendiatin des Vereins „Live Music now“. Bei Friederike Starkloff in Stuttgart studiert die Violinistin Anna Gottschlich. Junna Narahashi aus Shanghai bevor sie Masterstudentin für Klavier an der Musikhochschule Stuttgart wurde.

Der Akkordeonist Sinisa Ljubojevic hat die Musikhochschule Würzburg absolviert und war in Fellbach zuletzt als Partner der Heinrich-Heine-Lesung zu Gast. Für Djordje Vasiljevic, der wegen Krankheit ausfiel,

sprang kurzfristig Arseniy Strokovskiy ein. Der großartige Musiker, ursprünglich aus Russland stammend, ist Dozent für Akkordeon an der Hochschule für Musik in Würzburg. Mit klangschönen Interpretationen beliebter Werke der Romantik, darunter Frédéric Chopins „Grande Valse“, Johannes Brahms' „Ungarische Tänze 5 und 2“ und Niccolò Paganinis „Cantabile“, eröffneten die souveräne, alle Möglichkeiten des Flügels auslotende Junna Narahashi und die zugleich zarte wie kraftvoll aufspielende Anna Gottschlich den Reigen. Dem eleganten Einstieg schlossen sich unter anderem Vittorio Montis kontrastreicher „Csárdás“ und Edith Piafs „L' Accordeoniste“ mit den hinreißend musizierenden Herren am Akkordeon an. Besonders anrührend gestalteten Sinisa Ljubojevic und die Geigerin Anna Gottschlich drei Klezmerstücke, darunter die Friedensbotschaft „Shalom Aleichem“.

Als Glücksfall erwies sich die Sopranistin Sophie Lauerer, die durch ihre schöne, kraftvolle Stimme sowie die enorme Bühnenpräsenz begeisterte. Dank ihres schauspielerischen Talents setzte sie Arien und Lieder wirkungsvoll in Szene. Auch Jeanine Tesoris Broadway-Stück „The girl in 14th G“ und das sogenannte „Schwipslied“ mutierten vor den Augen der Zuschauer zu kleinen Theaterstücken.

Dass das Akkordeon – Instrument des Jahres 2026 – in Populärmusik und Klassik gleichermaßen zuhause ist, bewiesen die Akkordeonisten eindrucksvoll und demonstrierten das reiche musikalische Ausdrucksspektrum des Instruments: Auf elegische Klänge folgten scharf akzentuierte Rhythmen, auf ruhige, in sich versunkene Momente rasante Läufe und Arabesken. Doch vor allem die klassischen Werke – etwa die Toccata d-Moll von Bach sowie Winter und Sommer aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ – ließen den Atem des Publikums stocken: dank der Virtuosität und Fingerfertigkeit, mit der Sinisa Ljubojevic und Arseniy Strokovskij auch technisch schwierigste Passagen meisterten, und aufgrund ihrer meisterhaften künstlerischen Interpretation. Verblüffend, wie sich auch der typische Orgelklang in Bachs Toccata mit dem Akkordeon imitieren lässt. Beide Spieler erwiesen dem Ruf der Musikhochschule Würzburg als Kaderschmiede für Akkordeon alle Ehre. Jubel und Bravo-Rufe aus dem Publikum.

In der Tradition der Wiener Philharmoniker schloss die Neujahrsgala mit dem Radetzky-Marsch von Johann Strauß. Berührt und beglückt von so viel schöner Musik klatschte das Publikum im Rhythmus mit. Mit viel Applaus, Blumen und Wein für alle Beteiligten klang die Neujahrsgala schwungvoll aus. oh/Luz-Maria Linder